

Fernwärmetrasse kommt unter die Erde

Die Fernwärmeversorgung in Ilmenau kann auf eine fast 50-jährige Geschichte zurückblicken. Aktuell wird die größte Baumaßnahme der vergangenen Jahrzehnte umgesetzt. Die Freileitungen sollen dabei verschwinden.

Ilmenau – Die Ilmenauer Wärmeversorgung (IWV) ist derzeit mit der größten Baumaßnahme der vergangenen Jahre beschäftigt. Die bisher noch verwendeten alten Freileitungen sollen bis Jahresende verschwinden. Schon jetzt werden dazu alle Leitungen unter die Erde verlegt. Der Grund dahinter: Zum einen sollen Energieeffizienz und Umweltfreundlichkeit verbessert werden, zum anderen werden dadurch die Wärmeverluste, die es bei den oberirdischen Leitungen gab, reduziert. Positiver Nebeneffekt dabei: Durch den Rückbau der alten Rohrleitungen wird auch das Stadtbild deutlich verschönert.

Seit nunmehr mehr als einem Jahr ist dieses Großprojekt, bei dem über 6,6 Millionen Euro verbaut werden, in vollem Gange und wird auch noch bis Ende 2021 andauern. Das Projekt wird in mehreren Teilabschnitten gebaut und von der Europäischen Union über den Regionalfonds EFRE gefördert.

Im ersten Bauabschnitt wurde die oberirdische Trasse an der Technischen Universität Ilmenau ins Erdreich verlegt. Fertigstellung dafür war der Dezember des vergangenen Jahres.

„Derzeit wird am größten Bauabschnitt, beginnend am Heizwerk der IWV, über das Gewerbegebiet am Vogelherd, den Globus-Baumarkt und im Spülbohrverfahren bis zum Wohngebiet am Eichicht gebaut“, erklärt IWV-Betriebsleiter Marcus Vogler am Mittwoch während eines Vor-Ort-Termins mit *Freies Wort*. Die Lei-



Mittels Spülbohrverfahren werden hier am Eichicht die neuen Erdkabel verlegt. Der Vorteil daran: Die Kreuzung an Baumarkt und Wohngebiet muss nicht aufgegraben werden.

Fotos: Andreas Heckel

tung wird sogar bis zum ehemaligen Porzellanwerk führen. „Irgendwann wird dort ja mal wieder was sein“, so Vogler optimistisch.

Die erdverlegte Trasse dieses Bauabschnittes soll im August dieses Jahres fertiggestellt und umgebunden, sprich in Betrieb genommen werden. Kunden der IWV sollten sich daher schon den 11. und 12. August im Kalender vormerken. An diesem beiden Tagen wird aufgrund der Umstellung die Fernwärmeversorgung im gesamten Stadtgebiet heruntergefahren.

Der Rückbau der eineinhalb Kilo-

meter langen Freileitungstrasse in diesem Bereich beginnt gleich im Anschluss an die Inbetriebnahme der neuverlegten Fernwärmeleitungen. Damit wird dann praktisch auch die alte Eisenbahnbrücke über die ehemalige Bundesstraße 87 überflüssig. Züge fahren hierüber schon lange nicht mehr, sie wird nur noch für die aktuelle Fernwärme-Freileitung benötigt.

Im letzten Bauabschnitt werden 2021 die oberirdischen Rohrleitungen im Gebiet der Fischerhütte unter der Erde verschwinden und somit wird wieder ein Stück mehr vom blauen Himmel über Ilmenau freigegeben.

50-jährige Geschichte

Die Fernwärme in Ilmenau hat mittlerweile eine fast 50-jährige Geschichte. Als im Jahr 1972 in Stockholm die erste internationale Umweltschutzkonferenz stattfindet, wird in Ilmenau mit dem Bau der Fernwärmetrasse zur zentralen Versorgung der neuen Wohngebiete am Stollen, am Eichicht und der Pörlitzer Höhe begonnen. Schrittweise werden auch das Industriegebiet am Vogelherd mit dem Technischen Glaswerk, welches seinerzeit das größte Glaswerk der DDR ist, das Graf-von-Henneberg-Porzellanwerk und die Technische Hochschule an



Die oberirdischen Fernwärmeleitungen sollen bis Jahresende verschwinden.



Nahe des Autohauses an der Büchelohrer Straße sind die neuen Leitungen bereits verlegt. Weil der Bedarf an Fernwärme im Wohngebiet am Eichicht nicht so groß ist, wird ab hier mit kleineren Kabeln weitergearbeitet.

das Fernwärmenetz angeschlossen. In weiten Teilen Ilmenaus werden dabei zur Verteilung der Fernwärme die typischen oberirdischen Leitungen verlegt.

Schon damals setzt man nach Angaben der IWV auf die Technik und Effizienz einer sogenannten Kraft-Wärme-Kopplungsanlage. Zum Kessel auf Schwerölbasis wird eine Entnahme-Gegendruck-Turbine errichtet. Die Ölkrise, der eine bewusste Drosselung der Ölfördermengen vorgeht, kommt in den 1980er Jahren auch in der Volkswirtschaft der DDR an. Anschließend stellt diese ihre Kraft- und Heizwerke auf die einheimische Braunkohle um. In Ilmenau werden im Heizwerk, welches damals zum Technischen Glaswerk gehört, 14 Rohbraunkohlekessel für die zentrale Fernwärmeversorgung errichtet. 120 Mitarbeiter waren bis zur politischen Wende im Heizwerk beschäftigt und kümmerten sich um die zentrale Wärmeversorgung der Stadt Ilmenau.

Mit der Wende kommt auch die Suche nach Partnern für die Weiterführung und Umstrukturierung der Energieversorgung in Ilmenau.

Während 1991 das Stromspeisungsgesetz für einen Windkraft-Boom in Deutschland sorgt, geht auch die Energieversorgung in Ilmenau neue Wege. Die Ilmenauer Wärmeversorgungs-Gesellschaft

und die Stadtwerke Ilmenau werden gegründet.

Ziel der IWV damals ist es, sich zu einem modernen, wirtschaftlich und ökologisch arbeitenden Fernwärmeversorgungsunternehmen zu entwickeln, dabei soll auch das Fernwärmenetz erweitert, saniert und verdichtet werden. Natürlich steht die Modernisierung der Energieerzeugungsanlagen seinerzeit ebenso auf der Agenda. So werden die Rohbraunkohlekessel durch mit Erdgas und leichtem Heizöl befeuerte Heizwasserkessel und einen Dampfkessel ersetzt. Dadurch ist der Himmel in Ilmenau wieder ein Stück blauer geworden, denn die Emission von Kohlendioxid sind damit um rund ein Drittel und die Belastung mit Stickstoffdioxid, Staub und Schwefel kann um mehr als 85 Prozent verringert werden.

In den folgenden Jahren erweitert die IWV ihr Portfolio um das Angebot von Fernkälte, welche mit zwei Kompressoren erzeugt wird. Weiter geht es auf dem Weg zur umweltfreundlichen Fernwärme mit der Errichtung des Biomasse-Heizkraftwerkes, welches weit über 50 Prozent der Fernwärme für Ilmenau auskoppelt. Durch die Verbrennung von Altholz wird so die Umwelt, im Vergleich zu herkömmlich gewonnener Energie, mit circa 40 000 Tonnen Kohlenstoffdioxid weniger im Jahr belastet. *dss*



Polnische Werk tätige verlegen in den 1970er Jahren die Rohrleitung für die Fernheizung in Richtung des Neubaugebiets am Stollen. Archivfoto: IWV

Vertrag zu MTB-Trainingsstrecken ist unterschrieben

Am Ilmenauer Lindenberg können drei neue Trainingsstrecken für Mountainbiker entstehen. Der Radsportclub ILRC unterschrieb in dieser Woche einen Vertrag dazu mit der Stadtverwaltung.

Von Uwe Appelfeller

Ilmenau – Gute Nachrichten gibt es für die Ilmenauer Mountainbiker und vor allem für die Downhill-Fahrer.

Verein noch in diesem Jahr zwei weitere neue Strecken anlegen wolle. Ob man sie bis zum Herbst komplett fertigstellen kann, oder ob noch „Nachjustierungen“ nötig sein werden, das ließe sich jetzt aber noch nicht sagen, ergänzte sein ILRC-Vorstandskollege Karsten Neumann. Zumindest soll in diesem Jahr aber eine einfachere „Strecke für jedermann“ am Lindenberg fertig werden, sagte Ullrich.

Am alten Schanzenauslauf am Fuße des Ilmenauer Lindenbergs unterzeichneten am Dienstag Karsten Neumann als ILRC-Vertreter und Oberbürgermeister Daniel Schultheiß. Vor allem, weil es auch um rechtliche Aspekte und Versicherung bei Unfällen geht. Ungefähr anderthalb Jahre hat es deswegen ge-

nach Schwierigkeitsgraden beschildern. Außerdem müssen die Strecken regelmäßig kontrolliert und protokolliert werden. Das Prüfen und Reparieren von Streckenelementen alleine stemmen, meinte Schultheiß.

„Uns war wichtig, dass der Vertrag juristisch geprüft und wasserdicht ist“, sagt Neumann. Das bestätigen sowohl Ilmenaus Sport- und Betriebsamtsleiter Lars Strelow wie auch Oberbürgermeister Daniel Schultheiß. „Es ist jedenfalls nicht selbstverständlich, dass eine Stadt sagt: Wir nehmen 14 Hektar Fläche aus der Waldbewirtschaftung und Bejagung heraus“, sagte Schultheiß. Es sei ein

eigene Gefahr in den Wald begibt. „Man befährt die Strecken auch auf eigenes Risiko, da sollte man sich schon vorher überlegen, ob man auch in der Lage dazu ist“, meinte Ilmenaus Bürgermeisterin Beate Misch. Die Vereinsversicherung haftet nur, wenn jemand an den gebauten Streckenelementen verunglückt. Wenn Vereinsmitglieder hier trainieren, gibt es allerdings eine eigene Vereins-Versicherung.

„Es ist jedenfalls nicht selbstverständlich, dass eine Stadt sagt: Wir nehmen 14 Hektar Fläche aus der Waldbewirtschaftung und Bejagung heraus“, sagte Schultheiß. Es sei ein



SV
K
abe

Ilmenau
nau hat
Vorstand
sammlun
kuriöserv
na-Padd
stattfand
büne des
erklärten
Vereinsm
neuen
Doch au
niemand
den Post
den zu ü
cher für
gend nö
stande u
Versamm
gremium
und Detl
Satzung
weiter im
jedoch r
rechterh
zwingen
wählt se
glieder, d
kommen
mit den
müsse si
wiedertre

Inter

Bei der
einem n
würden
Schwabe
trio, der
Ankündi
machen
Beisitzer
der Frau
Tanja Bo
Horst G
trainer R
ligen Sp
Stefan W
lung Tis
Die Er
des ging
Bühne. I
ständen
bisherige
Kobe ist
vorsitzen

Rac
heut

Ilmenau
25. Juni,
verband
zu einem
tisiert w
ren sowi
zur Land
dürfen d
den. Das
Septemb
ist am 26
ten zum
wieder u